

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Inseptionsgebühr 6 kr. pr. Zeile.

## Die Schlagfertigkeit der Armee.

Wird irgendwoher eine Klage über das riesige Armeebudget geführt, so ist die stereotype Antwort, die Schlagfertigkeit der Armee, die Rüstungen und Fortschritte auf militärischem Gebiete von Seite der europäischen Mächte verlangen, daß auch Oesterreich auf gleichem Fuße stehen müsse. Dr. Rechbauer war es nun, welcher in der Delegation den Gegnern der Abstriche im Militärbudget manche bittere Wahrheit hineinsagte, welcher auf die Anstrengungen des republikanischen Frankreichs hinwies, nachdem das „schlagfertige“ Heer, das riesige Summen verschlungen hatte, geschlagen und in schmählicher Gefangenschaft sich befand.

Er hätte auch anführen können, daß Preußen etwas Aehnliches zeige; zwar wird dort die Militärherrschaft keine Abänderungen in den ungeheuren Militärkosten zulassen, man wird bei der bisher bestehenden Präsenzzeit und dgl. bleiben, aber man belügt sich dann selbst mit seinen Ansichten; denn die Beweise, welche die jüngsten Gefechte liefern, in welchen Mannschaften, die kaum zwei Monate im Dienste waren, in die Aktion eintraten und nach dem Zeugnisse ihrer Befehlshaber sich sehr tüchtig hielten, diese werden doch allmählig zur Ueberzeugung führen, daß selbst eine dreijährige Präsenzzeit eine zu lange sei, weil sie das Volkswohl schädigt und dem Staate, der Schlagfertigkeit und Schlagfähigkeit der Armee nichts nützt.

Das Militärsystem, wie es sich im nordamerikanischen Kriege so praktisch bewiesen, wie es in der Schweiz so lange schon in Übung ist, muß die stehenden Heere verdrängen, denn es erweist sich bei den neuen Arten der Kriegführung, wie man mit großen Massen operirt, welche ein Land als stehendes Heer finanziell zu Grunde richten werden, daß es auf die längere Zeit des „Drillens“ gar nicht ankomme, sondern die Vortrefflichkeit der Waffen, der Geist der Führer und die Intelligenz der Armee sind es, welche den Ausschlag geben.

Möge auch die ungarische Delegation von demselben Geiste befeuert sein, wie es die österreichische war und die Millionen, welche gestrichen wurden, ebenfalls streichen, damit die Steuerkraft des Volkes, wenn allzusehr angespannt, nicht etwa ganz zu Grunde gehe.

## Parlamentarisches:

Aus der ersten Sitzung der österreichischen Delegation entnehmen wir, daß in der Generaldebatte über das Kriegsbudget besonders Dr. Rechbauer und Dr. Gieska es waren, welche gegen dasselbe eiferten; ersterer stellte die Behauptung auf, daß die Armee schlagfähig aber nicht schlagfertig zu sein brauche und wies auf das Beispiel Frankreichs hin; letzterer sprach davon, daß man für Bestätigungen und Genugthuung mehr Geld verlange als für den ganzen Volksunterricht; zugleich schien aus seiner Rede hervorzuleuchten, daß man ihn, als er im Ministerium war, dupirt habe, als man sagte, daß die Militärorganisation 80 Millionen betrage; die Minister Ruhn und Reust entgegeneten und auch Monsignor Brentner ließ sich vernehmen, indem er die militärische Schwäche Oesterreichs in der Konfessionslosigkeit der Armee zu finden glaubt und daß in Frankreich die religiöse Begeisterung das Volk stark

make; überdies vertheidigt er auch das Recht der Sanktionierung des Tiroler Landesvertheidigungsgesetzes. Bisher wurden sämtliche Anträge der Majorität des Ausschusses angenommen.

## Politische Uebersicht.

### Inland.

(Zur Ministerkrise.) In Prag will man wissen, Graf Taaffe habe neuerdings dem Fürsten Karlos Auersperg das Präsidium des zu berufenden Kabinetts angeboten, letzterer aber sich nur unter der Bedingung zur Annahme bereit erklärt, daß für die rücksichtslose Durchführung der Verfassung genügende Garantien geboten würden. Man spricht auch vom Grafen Wrba, daß er zur Kabinettsbildung beauftragt sei.

(In U e r b e r g) beginnt die Sanktionierung des Tiroler Landesvertheidigungsgesetzes auch schon Früchte zu tragen. Von einer Volksversammlung wird durch eine Deputation von 40 Mitgliedern an die Regierung die Aufforderung gerichtet, die polnische Landwehr zu organisiren, da das Reichswehrgesetz für Galizien nicht bindender sein kann als für Tirol.

### Ausland.

Die Wahlen in den deutschen Reichstag werden — wie die Berliner „Provinzial-Korrespondenz“ mittheilt, erst Mitte Februars d. J. vorgenommen werden.

Ein Handschreiben des Königs Wilhelm an den Kaiser von Oesterreich ist signalisirt. Der König soll dem Kaiser seine hohe Befriedigung und die lebhaftesten Dankgefühle für das freundliche Entgegenkommen Oesterreichs ausdrücken und das Zusammengehen der beiderseitigen Staaten für die Zukunft nachdrücklich betonen.

Die immer weitere Hinausschiebung des Eröffnungstermines für die Londoner Konferenz nach neuesten Angaben bis zum 15. d. M. schafft allmählig dem Gerüchte Raum, daß dieselbe überhaupt nicht mehr zusammenzutreten, sondern die ganze Sache mit einigen Notizen abgethan sein werde.

Ohne diesem Gerüchte besondere Bedeutung beizulegen, wollen wir doch darauf aufmerksam machen, wie schon seine Verbreitung beweist, daß die Kontus-Frage zu keinen diplomatischen Entwicklungen mehr führen kann und die Konferenz bloße Formsache sein wird.

Der „Presse“ berichtet ein Korrespondent aus Florenz:

Nach der mit Pongy abgeschlossenen Konvention zahlt Italien unter Anderm, vorbehaltlich Kammergenühmigung, 200.000 Franks Rente an Oesterreich, wovon ein großer Theil an die Erben des Großherzogs Leopold fällt.

Die Frage wegen Rafael's Madonna del Granduca ist noch nicht entschieden, der ursprüngliche Ankaufspreis betrug 6000 Lire die jetzige Forderung beziffert sich auf 800.000 Lire.

Eine interessante Mittheilung geht dem „Welt.“ zu.

Graf Reust soll am 27. November v. J. eine Note nach Florenz gerichtet haben, in welcher der italienischen Regierung in scharfen Worten vorgehalten wird, daß sie die Versicherungen, von denen ihre Okkupation Roms begleitet war, nicht erfülle.

Von dieser Note sei auch der heil. Stuhl durch den k. und k. Botschafter in Kenntniß gesetzt worden. Eine ähnliche Mittheilung ist bereits vor einigen Wochen in den Spalten einiger Journale aufgetaucht, ohne von irgend einer vertrauenswürdigen Seite eine Bestätigung, freilich auch ohne ein förmliches Dementi zu erfahren.

Die Serben zeigen nicht übel Lust, auf eigene Faust Diplomatie zu treiben. Von Belgrad ist nämlich ein offiziöser Agent Serbiens nach London abgereist, um an der Kontus-Konferenz Theil zu nehmen, indem Serbien als Uferstaat bei der Donaufrage sehr stark interessiert sei.

Da eine derartige Zumuthung des Fürsten Karl von Rumänien abschlägig beschieden worden, dürfte der Vertreter der Pforte sich dagegen wehren, daß der Agent eines anderen türkischen Vasallenstaates zugelassen werde.

### Vom Kriege.

Der „Staatsanzeiger“ bereitet auf wichtige Ereignisse in den Vogesen vor und beleuchtet die strategischen Rücksichten für die Räumung Dijons. Er weist nach, daß Werder längs der Bahnlinie Broyl-Montbelliard eine Stellung eingenommen habe, die den Entzug von Belfort verhindere und dem Andringen einer jeden stärkeren Heeresmasse trohe.

Seither sei Werder auch bedeutend verstärkt. Versailler Privatnachrichten wissen von überraschenden Erfolgen beim Bombardement und halten einen längeren Widerstand von Paris für unglücklich. Der erste Schuß beim Bombardement war von einem Hoch auf den König begleitet.

Die Wirkung auf den vierten Theil der Stadt soll großartig — traurig sein, in einer Nacht flogen 2000 Projektile hinein, welche die Gebäude zerstörten und Personen obdachlos machten, ohne eine bedeutende Anzahl von Menschenleben zu beschädigen. Die Beschießung dauert fort und fordert auf deutscher Seite geringe Opfer.

## Marburger- und Provinzial-Nachrichten.

Marburg, 14. Januar.

(Jahresbericht des Marburger Lehrervereines für das Vereinsjahr 1870. \*)

Am Schlusse des zweiten Vereinsjahres gab die Vereinsleitung eine kurze Skizze über die Thätigkeit des Vereines im verfloffenen Vereinsjahre. Die Vereinsleitung ist in der angenehmen Lage, ein recht günstiges Bild über das Wirken und Schaffen des Vereines entrollen zu können.

Am Anfange des Jahres bestand der Verein aus 34 wirklichen Mitgliedern; im Laufe des Jahres sind demselben 17 Mitglieder beigetreten, 13 wieder abgetreten, so daß derselbe gegenwärtig 38 wirkliche Mitglieder zählt.

Gründer besitzt der Verein 19, unterstützende Mitglieder sind demselben 2 beigetreten, korrespondierende Mitglieder hat der Verein keine.

In der Versammlung vom 20. Januar 1870 wurde die Wahl der Vereinsleitung vorgenommen und gingen aus derselben hervor: Herr Albert

\*) Da wir Volksbildung für das Höchste was der Staat anstreben soll halten, geben wir den Jahresbericht des Lehrervereines vollinhaltlich  
D. Red.

Steinlechner als Vorstand, Herr Mart. Jaksche als Vorstandstellvertreter und erster Schriftführer, Herr Joh. Fersch als zweiter Schriftführer, Herr Joh. Bringerl als Bibliothekar und Herr Stefan Kantschan als Kassier.

In Folge des Austrittes des Herrn Albert Steinlechner aus dem Vereine mußte in der Februarversammlung eine Neuwahl des Vorstandes vorgenommen werden, und wurde Herr Gottlieb Stopper zum Vorstand gewählt.

Die Thätigkeit des Vereines bestand in der Abhaltung von 11 Monats- und einer außerordentlichen Versammlung. Die Vereinsleitung hielt 14 Sitzungen ab.

Die Vereinsleitung war in erster Linie darauf bedacht, tüchtige und wissenschaftlich gebildete Männer für die Vorträge in den Versammlungen zu gewinnen, sowie auch pädagogisch-didaktische Fragen zur Diskussion zu bringen, um auf diese Weise den Intentionen des Vereines, nämlich der geistigen Fortbildung seiner Mitglieder gerecht zu werden.

Herr Direktor Ehl hielt während des Sommers einen Cursus von Vorlesungen aus der Physik, in welchen er in äußerst anregender und sehr interessanter Weise die Mitglieder des Vereines mit der Optik vertraut machte.

Die Vorträge des Herrn Professors Dominikus über Fröbel, Pestalozzi und Diesterweg waren darum von sehr großer Bedeutung, weil er es verstand, diese großen Geister auf dem Felde der Pädagogik im wahren Lichte zu schildern und für ihre erhabenen Ideen begeisternd zu sprechen.

Von großem Werthe waren weiters die Vorträge des Herrn Professors Nied aus der Naturgeschichte, und nicht minder interessant und werthvoll war der Vortrag des Herrn Professors Schaller über das Thema: „Schulen und Schulmeister im Alterthum.“ Für diese äußerst belehrenden und geistreichen Vorträge fühlt sich die Vereinsleitung den obgenannten Herren zum großen Danke verpflichtet.

Der geistigen Fortbildung der Vereinsmitglieder wurde auch dadurch Rechnung getragen, daß die Vereinsbibliothek, dieser Quell geistiger Nahrung, im verfloffenen Jahre bedeutend erweitert wurde.

Der löbl. Bezirksausschuß von Marburg, vereint mit der löbl. Kommune, hat über Ansuchen der Vereinsleitung für das Jahr 1870 einen Bibliotheksbeitrag von 200 fl. bewilligt und sich gleichzeitig verpflichtet, für jedes folgende Jahr einen Beitrag von 100 fl. für Bibliothekszwecke gegen dem zu leisten, daß die freie Bibliotheksbenützung sämtlichen Lehrern der Schulbezirke Stadt und Umgebung Marburg fortwährend gesichert bleibe.

Durch diese großmüthige Unterstützung wird es möglich, unsere gegenwärtig aus 272 Bänden mit 419 Bänden bestehende Bibliothek in kurzer Zeit so zu erweitern, daß die Lehrer Marburg's mit Stolz auf diese blicken werden.

Die Vereinsleitung sorgte ferner für die geistige Fortbildung der Vereinsmitglieder auch dadurch, daß sie beim löbl. Landesausschuße, dem löbl. Bezirksausschuße und dem löbl. Stadtschulrath von Marburg behufs Theilnahme der Mitglieder an der 19. allg. deutschen Lehrerversammlung Reifestipendien erwirkte.

Diesen Korporationen, welche durch ihre Munifizenz gezeigt haben, daß sie Sinn und ein richtiges Verständniß für die heilige Sache der Volksschule haben, sei hiermit der wärmste Dank ausgesprochen.

Auf die bessere materielle Stellung der Lehrer war der Marburger Lehrerverein gleichfalls bedacht. Er wendete sich mit 2 Petitionen an den hohen kais. Landtag, in welchen er den Mitgliedern hochbedessenen die Altersversorgung der Lehrer ans Herz legte. Diese Petitionen sind auch nicht resultatlos geblieben, wie dies das bereits erlassene Pensionsgesetz für Volksschullehrer beweist.

Im Laufe des Jahres hatte der Verein auch einen betrübenden Moment. Der Vereinsvorstand Herr Gottlieb Stopper schied in Folge seiner Berufung als Direktor der Bürgerschule zu Radkersburg aus unserer Mitte. Der Verein verlor an ihm seinen tüchtigen Vorstand, und jedes Mitglied einen lieben und aufrichtigen Freund.

Mit der weiteren Führung der Geschäfte

wurde in der Septemberversammlung der Vorstandstellvertreter, Herr Jaksche betraut.

Daß der Verein auch seine Männer und die Freunde der Schule zu würdigen versteht, hat er dadurch bewiesen, daß er die Herren: Franz Bobies, Josef Kremer und Gottlieb Stopper zu seinen Ehrenmitgliedern ernannt hat und sie dadurch mit der höchsten Auszeichnung bedacht.

Wenn man nun unbefangenen Auges auf die Thätigkeit des Vereines zurückblickt, so muß man mit Befriedigung gestehen, daß dessen Wirken und Schaffen stets von den besten Intentionen besetzt war. Denn all die vorher angeführten Punkte zeugen, daß der Verein dem Fortschritte gehuldigt hat, sie beweisen aber auch, daß die Lehrer Marburg's treu sind dem Spruche: „Bildung ist Macht.“

Möge der Verein auch fernerhin seinen edlen Absichten treu bleiben, möge er sich kräftigst entfalten, wie bisher, möge er alle seine Mitglieder stets mit dem Bande der Freundschaft und der Kollegialität umschlingen.

(Der hiesige Lehrerverein) hielt Donnerstag den 12. d. M. seine letzte Hauptversammlung im verfloffenen Vereinsjahre. Nach Verlesung und Verifizierung des Protokolls der letzten Versammlung wurde der Jahresbericht über die Thätigkeit des Vereines befriedigend zur Kenntnis genommen; darauf folgte die Wahl der neuen Vereinsleitung. In dieselbe wurden gewählt die Herren: Joh. Dominikus als Vorstand, Joh. Fersch und Mart. Jaksche als Schriftführer, Ant. Janschel als Bibliothekar und Stefan Kantschan als Kassier. Sämmtliche Gewählte erklärten, die Wahl annehmen zu wollen. Sodann kam der zweite Theil des Vortrages über Diesterweg vom Professor Dominikus an die Reihe. Redner schilderte das Leben und Wirken des großen Mannes mit so schönen Farben, ja mit einer solchen Begeisterung, daß man bei einzelnen markigen Stellen den Geist Diesterweg's selbst reden glaubte. Möge Herr Professor Dominikus für sein edles Streben die Entlohnung in den dankbaren Schulmeisterherzen finden, die sich jederzeit gerne um ihn scharen werden, sobald es gilt, die erhabenen Ideen unserer Meister, die Ideen Fröbel's, Pestalozzi's und Diesterweg's zur Geltung zu bringen.

(Ernennungen.) Der bisherige Herr Bezirksingenieur Theodor Lindauer, welcher seit längerer Zeit in Marburg thätig war und jüngst auch als Experte zum Realschulhausbau beigezogen wurde, wurde zum Obergeringieur, der Bauadjunkt Franz Angerle zum Ingenieur für den Staatsbaudienst in Steiermark ernannt.

(William Luy.) Der bekannte Leseschafespearischer Dramen in deutscher und englischer Sprache, welcher gegenwärtig seine Vorlesungen in Graz mit großem Beifalle hält, wird auch hier an zwei Abenden lesen.

(Der Verein der „Deutschenationalen“) hielt am Donnerstag eine außerordentliche Versammlung im Hotel zur „Stadt Wien“, in welcher die Herren Heinrich v. Sastiger, Prof. Reß und Prof. Reibenschuh zu Mitgliedern aufgenommen wurden und der Vorstand Herr Prof. Kerschel einen höchst interessanten Vortrag über die Verfassung des norddeutschen Bundes hielt.

(Selbstmord.) Vorgestern Abends sprang der ehemalige Bindermeister, zuletzt Packträger, Vinzenz Vilega, von der Brücke in die Drau, in welcher er nach kurzer Zeit spurlos verschwand. Derselbe war 46 Jahre alt und verheirathet. Mißliche Vermögensverhältnisse scheinen die Veranlassung zum Selbstmorde gewesen zu sein, da der Unglückliche an demselben Tage aus dem Packträgerinstitute entlassen worden war und schon längere Zeit tiefsinnig sich zeigte.

(Handelskammer.) In der morgigen Sitzung wird unter anderen Gegenständen die Wahl des Präsidenten und Vizepräsidenten, des ständigen Komites und des Schiedsgerichtes vorgenommen. — Mehrere Weinändler ersuchen um Erwirkung eines Gesetzes, durch welches die Cimentirung aller in Verkehr kommenden Fässer angeordnet wird. Marburger Geschäftsleute suchen an, daß die im Marburger Bahnhofe bestehende Expositur des k. k. Hauptzollamtes zur Einhebung der Gelder wieder ermächtigt werde, wie es so lange zum Nutzen der Geschäftsleute der Fall war,

und daß deren Amtsstunden nach denen der Bahn bestimmt werden. — Unter den zu ernennenden korrespondirenden Mitgliedern der Handelskammer ist auch der Reichsrathsabgeordnete Herr Friedrich Brandstetter angeführt.

(Feuerwehr.) Die Satzungen der freiwilligen Feuerwehr in Marburg sind von der Statthalterei genehmigt worden.

(Erfroren.) In der Nacht vom 13. auf den 14. ist ober Wildhaus ein unbekannter Mann erfroren.

(Benefize-Vorstellung.) Dienstag findet die Benefizevorstellung der Schauspielerin Fräulein Lanius nach ihrer Krankheit statt, sie wählte dazu das Intriquen-Lustspiel „Maria von Medizis.“ Wir wünschen der sehr beliebten Benefiziantin ein recht volles Haus.

## Vermischte Nachrichten.

(Vom allerhöchsten Hofe.) Die allgemein so beliebten, von den Professoren der Wiener-Klinik bestens empfohlenen Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons der Wilhelmsdorfer-Malzproduktfabrik von Jos. Küffler & Co. in Wien (Niederlage in Marburg bei H. F. Kolletnik, Tegethofstraße und den H. Apothekern) haben nun auch beim allerhöchsten Hofe Eingang gefunden und erfreuen sich, wie wir hören, insbesondere der hohen Anerkennungen seiner kais. Hoheit des Kronprinzen Rudolf und ihrer kais. Hoheit der Fr. Erzherzogin Annunziata.

(Einer, der sich selbst bestiehlt.) Der Hausknecht Leopold Diez, im Geschäfte des Delhändlers Wagner in Wien bedienstet hatte, als er unlängst Abends das Geschäft verließ, seine Tasche vergessen, weswegen er, zumal er im Besitze der Schlüssel war, nochmals zurückkehrte und bei dieser Gelegenheit wahrnahm, daß während seiner Abwesenheit durch die Hinterthür eingebrochen wurde. Er holte Sulfur und betrat den Dieb in dem Momente, als er eben beschäftigt war, die Kasse zu erbrechen. Allein, als derselbe zu Tage gebracht wurde, erkannte man in ihm den Herrn des Geschäftes, welcher von Seite der Polizei, die in diesem Vorgang ein betrügerisches Manöver erblickte, dem Landesgerichte eingeliefert wurde.

## Gerichtshalle.

(Fortsetzung.)

(Prozeß Ubl.) Am Abend des 9. November wurde Ubl im Gasthause der Maria Hölzl in Oberlungund eine halbe Stunde vom Jerusalem deutlich erkannt.

Theresia Müller, ein Kind von 10 Jahren erklärte beim Anblicke des Angeklagten, es sei derselbe Mann, der in der Nacht vom 9. Nov. an ihr Bett getreten sei, mit einem Wachslichte in der Hand.

Der Angeklagte läugnet alle diese Zeugenaussagen.

Als die Schabeder'schen die Thür zudrückten, wurde der große Mann am Mittelfinger der linken Hand eingeklemmt.

Der Angeklagte will die Unmöglichkeit dieser Behauptung nachweisen. Das Gutachten der Gerichtsärzte erkennt die Möglichkeit an, daß die an der linken Hand Ubl's bemerkbaren Verwundungen von einer Einklemmung durch eine Thür herrühren. Die beiden Zeugen Sostarič läugnen, daß der Angeklagte am 10. November bei ihnen gewesen.

Auch die Ueberführer in Saurisch wissen nichts davon, daß sie einen solchen Menschen überführt haben.

Bei dem Strafgerichte Marburg behauptete Ubl, das Haus des Jerusalem nicht zu kennen; später gestand er es ein.

Der Angeklagte behauptet weiters, daß Deutscher dem Joh. Müller nur habe Geld erpressen wollen und deshalb behauptete, von Ubl den Auftrag bekommen zu haben, das schuldige Geld einzuholen.

Der Herr Verteidiger Dr. Kosjek ersucht um Aufnahme der Bemerkung in das Protokoll der Schlussverhandlung, daß die Schabeder'schen einen Tag nach dem Morde nichts von dem Thäter wußten, wie aus einem Protokolle hervorgeht, während sie doch vor dem Gerichte

Marburg erklärten, den Ubl als den Mörder erkannt zu haben.

Die Verhandlung wird um halb 1 Uhr unterbrochen.

(Fortsetzung folgt.)

### Oeffentliche Warnung.

In Folge vorgekommener Fälle von unsittlichen Fragen an Mädchen im Beichtstuhle warne ich hiemit alle Mütter, ihre Töchter in die Grazer Vorstadtkirche zu P. Franz zur Beichte zu schicken, da ich Thatsachen vor mir habe, welche die Beichtthilige zu beschwören bereit ist. J. G.

### Feuilleton.

## Die letzte Stunde eines Börsenmannes.

Von  
Heinrich Koenig.  
V.

Im ersten Augenblick gehorchten sie mir und ich betete ihnen laut das Vaterunser vor mit dem protestantischen Schluß: denn dein ist das Reich und die Macht und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Dann aber schrien sie und riefen „Mutter!“ und ich brachte sie zu ihrer Gouvernante.

Wie ich wieder zurück kam, schien mir der Kranke bedenklich still geworden. Ich eilte durch's nächste Zimmer nach dem Komptoir.

Hier fand ich die beiden Brüder über das große Geschäftsbuch gebeugt, der Stiefmutter vornehmend, die von entgegengekehrter Seite auf beiden Ellbogen über den Tisch gestreckt lag. Der schwere Deckel der angeschraubten eisernen Kiste stand offen; Geldsäcke waren herausgehoben, allerlei Papiere lagen umher; man zählte und rechnete. Auch mein Mann stand dabei.

Er war gekommen nach mir zu sehen, und man hatte ihn statt eines höflichen Empfanges, wozu alles zu pressirt war, als unparteilichen Zeugen in das Geschäft gezogen, über das im Allgemeinen die Brüder mit der Stiefmutter einverstanden schienen.

Es galt — ich weiß nicht um welche Anordnungen oder Vorkehrungen, womit man dem nach dem Tode des Geschäftsvorstandes und Erblassers einschreitenden Gerichte zuvorkommen wollte.

Ich rief ihnen zu, sie möchten doch eiligst herüberkommen, Herr Aldringer liege im Sterben.

„Wir können aber noch nicht!“ versetzte der ältere Sohn ungeduldig.

„Wir sind noch nicht fertig!“ seht: der Ändere gelassen hinzu.

„Bitte liebe Fräulein, laß doch meinen guten Mann noch ein Viertelstündchen —!“

Albertine befaß sich noch, ehe sie in ihrer Eingenommenheit von dem Gesäfte den eiskalten Unfian ansprach, und erröthete.

In diesem Augenblicke trat Frau Bertha leise herein.

Mein Viebling war nämlich seit einem Jahre mit ihrem bei der Akademie angestellten Maler verlobten, und kam zu sehen, wie's um den Kranken stehe.

Jetzt erschien sie mir noch einmal als ein Engel des Trostes, ob man ihr gleich schon ansehen konnte, daß sie selbst auf einen kleinen Engel hoffte. Ich winkte ihr, und nahm sie mit in's Krankenzimmer.

Beim Anblicke des Kranken erblaste sie noch ein wenig mehr, als sie schon von ihrem Zustande war.

Sie hob die kleinen Hände und faltete sie zum Beten; das Halstuch glitt von ihren Schultern, und so stand sie mit einer Anmuth da, die mich zu Thränen rührte, als ich zumal empfand, daß sie als ein Bild der Hoffnung an das Lager eines scheidenden Erdenwurms gekommen war.

„Eben geht's zu Ende mit ihm!“ rief mitleidig der ältere Wärter, als er den stillgewordenen Mann sich entsärb-n sah.

„Ja,“ lächelte der jüngere in seinen röthli-

chen Bart, „der schneidet keine Koupons mehr ab. Selbst ein Koupon für den Beschler Tod!“

Ich stürzte nun wieder hinüber und rief:

„Er stirbt, er stirbt!“

„Um Gottes willen, wir müssen uns eilen!“

leuchten die Zähne.

„Aber — Albertine —?“ rief ich meiner zögernden Freundin mit einem Tone zu, worin sich alle Bitterkeit meines empörten Herzens ausdrückte. Mein Mann fühlte die Entrüstung mit.

Fortsetzung folgt.

### Eingekandt.

Allen Leidenden Gesundheit durch die delikate Revalesciere du Barry, welche ohne Anwendung von Medizin die nachfolgenden Krankheiten beseitigt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schlimmhaut-, Nieren-, Blasen- und Niereniden, Tuberkulose, Schwindel-, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaussitzen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Sicht, Melancholie. — 72,000 Genesungen, die aller Medizin widerstanden, worunter ein Zeugniß Seiner Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschall Grafen Pluskow, der Marquise de Préhan. — Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalesciere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis im Mediciniren.

So oft ich meine innigsten Dankgebete zum allgütigen Schöpfer und Erhalter aller Dinge sende, für die unberechenbaren Wohlthaten, welche er und durch die heilsam wirkenden Kräfte der Naturerzeugnisse angedeihen läßt, gedente ich Ihrer. Seit mehreren Jahren schon konnte ich mich keiner vollständigen Gesundheit erfreuen: meine Verdauung war stets gestört, ich hatte mit Magenübeln und Verschleimung zu kämpfen. Von diesen Uebeln bin ich nun seit dem vierzehntägigen Genus der Revalesciere befreit und kann meinen Berufsgeschäften ungestört nachgehen.

L. S. Sterner, Lehrer an der Volksschule.

In Meckbüchsen von 1/2 Pfd. fl. 1.50; 1 Pfd. fl. 2.50; 2 Pfd. fl. 4.50; 5 Pfd. fl. 10; 12 Pfd. fl. 20; 24 Pfd. fl. 36. — Revalesciere Chocolatés in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50; 24 Tassen fl. 2.50; 48 Tassen fl. 4.50; in Pulver für 12 Tassen fl. 1.50; 24 Tassen fl. 2.50; 48 Tassen fl. 4.50; 120 Tassen fl. 10; 288 Tassen fl. 20; 576 Tassen fl. 36. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Co. in Wien, Wallfischgasse 8; in Marburg H. Kolletnig, Grazer Vorstadt, Tegetthofstraße 10; in Pest Török; in Prag J. Fürst; in Preßburg Viztory; in Klagenfurt P. Birnbacher; in Linz Haselmeyer; in Bozen Lazzari; in Brünn Franz Eder; in Graz Oberanzmeyer und Gradowitz, Apotheke zum Mohren, Murplatz; in Lemberg Rottender; in Klausenburg Kronstädter; und nach allen Gegenden gegen Paar oder Postnachnahme.

### Neueste Nachrichten.

**London, 13. Jänner.** Aus Versailles wird heute Nacht hierher gemeldet: Die französische Westarmee wurde von der zweiten deutschen Armee unter dem Prinzen Friedrich Karl und dem Großherzog von Mecklenburg bei Le Mans vollständig geschlagen und die Stadt genommen. Große Vorräthe wurden erbeutet. Der Feind wird verfolgt.

**Florenz, 12. Jänner.** Die „Opinione“ glaubt im Gegensatz zu neueren Journalmeldungen über Vermittlungsversuche zur Beendigung des Krieges behaupten zu können, die neutralen Mächte hätten jede Absicht zu einer gemeinsamen Aktion, um das Bombardement von Paris zu verhindern, aufgegeben, da sie wissen, daß Preußen entschlossen sei, keinerlei Einschränkungen zuzulassen.

**Konstantinopel, 12. Jänner.** Kompetenten Ortes wird die Behauptung der „Times“ dementirt, daß die Pforte geneigt wäre, die Pön-tusfrage direkt mit Rußland zu regeln. Alle Fragen sind der Entscheidung der Konferenz vorbehalten.

## Ueber den Werth der Wilhelmsdorfer Malz-extrakt-Fabrikate!

Das echte\*) Malzextrakt wird von den renomirtesten Aerzten, wie **Oppolzer** in Wien, **Niemeyer** in Tübingen, **Bock** in Leipzig etc. in allen jenen Krankheiten und Schwächezuständen, in welchen der Organismus die gewöhnlichen Nahrungsmittel nicht mehr verdauen kann und daher an sich selbst zehren, d. i. abzehren müßte\*\*), auch gerne als wohlschmeckenden Ersatz des schwer verdaulichen Leberthrans — also bei **Abzehrungen, Blutentmischungen, und insbes. bei Brust-, Lungen- und Halskrankheiten** immer häufiger und zwar, wie diese Autoritäten in medizinischen Werken und Zeitschriften, sowie in ihren klinischen Vorlesungen sich äussern — mit dem besten Erfolge angewendet.

Daher erlauben wir uns, das Gutachten, welches Hr. k. k. Prof. **Heller** an der Wiener Klinik über unser Malzextrakt auf Grundlage seiner neuesten Analyse desselben am **20. März 1870** abgegeben hat, hier zu veröffentlichen: „Das Wilhelmsdorfer Malzextrakt ist ein ausgezeichnetes Präparat, das nichts zu wünschen übrig läßt, und dem unter allen jetzt im Handel vorkommenden Malzextrakten der Vorrang einzuräumen ist.“

**Dr. J. Flor. Heller.**

Direktor des pathol. chemischen Institutes am k. k. allgemeinen Krankenhause in Wien, k. k. Gerichts-Chemiker für Nied. Oesterr.

Unsere aus diesem Malzextrakte erzeugten **Wilhelmsdorfer Malzextrakt-BONBONS** sind daher gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung viel wirksamer als alle übrigen Katarrh- und Brustzeln, insbesondere als die fälschlich sogen. **Malzbonbons** der gewöhnlichen Kandidatenfabriken, wie **FEXER, SCHMIDT, LEITNER**, da in diesen gerade das wirksame, nämlich das Malzextrakt fehlt und dieselben daher nicht anfeuchtender und reizstillender sind, als gewöhnlicher Zucker. — Dessenungeachtet sind unsere Malzextrakt-Bonbons nicht theurer **pr. Carton 10 Kr.** nur die feineren in Büchsen à 66 und 40 kr. und in Dosen à 21 kr.

Wir erlauben uns, abermals darauf aufmerksam zu machen, dass unsere allein echten **Wilhelmsdorfer Malzextrakt-BONBONS** zur Unterscheidung von den eben erwähnten unechten wirkungslosen Malz-Bonbons unsere protokollirte Schutzmarke (ein **K** im **Gerstenährenkranze**) auf der Packung haben.

Durch neue Einrichtung der Chocoladen-Fabrikation sind wir in der Lage, billigste sowie feinste Sorten von Malzextrakt-**Chocolade** zu erzeugen, welche wegen ihres Gehaltes an unserem Malzextrakte vor den übrigen **Gesundheits-Chocoladen** den Vorzug hat, dass sie **nahrhafter und leichter verdaulich** ist und **nicht verstopft**. (In 6 Sorten à 4 Tafeln zu 12 1/2, 17 1/2, 30, 40, 50 und 75 kr.; auch in 1/2 Paq. à 8 und in 1/1 Paq. à 16 Tafeln.)

Indem wir noch anzeigen, dass wir von unseren Fabrikaten wie bisher Lager halten **in Marburg** bei Herrn **F. Kolletnig** (Tegetthofstrasse) und im übrigen Steiermark auch bei den Kaufleuten und Apothekern, bitten wir um gefällige Beachtung unserer stehenden Inserate und gleich gütigen Zuspruch wie bisher. Hochachtungsvoll **Wilhelmsdorfer Malzprodukten-Fabrik von Jos. Küfferle & Comp.** (Wien.)

\*) Wir bitten insbesondere, unser echtes Malzextrakt mit dem **Hoff'schen** nicht zu verwechseln, welches nach Prof. **Oppolzer** und **Heller** kein Malzextrakt, sondern ein medikamentöses BIER ist, das die für Kranke schädlichen Gährungsprodukte enthält.

\*\*) Z. B. Der **Lungenkranke** kann mit dem durch die schadhafte Lunge nur mangelhaft aufgefrischten Btute die gewöhnlichen Nahrungsmittel nicht verdauen, wohl aber das leicht verdauliche, sehr nahrhafte Malzextrakt.

**Marburg, 14. Jänner.** (Wochenmarktsbericht.)  
 Weizen fl. 4.95, Korn fl. 3.80, Gerste fl. 0.—, Hafer fl. 2.20, Kukuruz fl. 3.70, Weiden fl. 2.75, Hirsebrein fl. 6.50, Hirse fl. 0.—, Bohnen fl. 0.—, Erdäpfel fl. 1.90 pr. Mehen. Rindfleisch 27, Kalbfleisch 28, Schweinefleisch jung 26 fr. pr. Pf. Holz, hart 30" fl. 12.—, 18" fl. 5.75, weich 30" fl. 7.50, 18" fl. 3.80 pr. Kasten. Holzkohlen hart fl. 0.70, weich fl. 0.60 pr. Mehen. Heu fl. 2.30, Stroh, Lager fl. 1.80, Futter fl. 0.—, Streu fl. 1.40 pr. Centner.

Vergeblich zwing ich all mein Denken,  
 Dein Bild aus meiner Brust zu lenken.  
 Was ich gedacht, verschweig ich hier;  
 Ich glaube fast, Du denkst es Dir,  
 Und wie mein Sinn stets Dein gedenkt,  
 Wird Deiner wohl zu mir gelenkt?

11. Jänner. 37  
Fingstsonntag.

## Kollektiv-Anzeiger.

**Zu verkaufen:**

- Ein Hotel, 2 Stock hoch, elegant eingerichtet.
- Ein Haus, 2 Stock hoch, auf dem Hauptplatz, mit großem und geräumigen Verkaufsgewölbe.
- Ein Haus in der Windischgasse sammt Garten.
- Eine große Subrealität bei St. Margarethen.
- Eine große Weingartrealität mit Wiesen, Acker, Obstgarten und schlagbaren Waldungen, 47 Joch.
- Mehrere Joch Aecker in der Magdalenenvorstadt.
- Zwei Häuser sammt Garten in der Mühlgasse.
- Zehn Startin sehr guter Slavovig und zwanzig Startin guten Wein aus dem Jahre 1868.
- Zwei große Weingärten bei Gams.
- Ein zweistöckiges Haus in der Schillerstraße mit Garten und Bauplatz.
- Eine Villa in der Schillerstraße sammt Garten und Bauplatz.
- Holzverkauf in der Mühlgasse.
- 146 Mehen Kukuruz zu verkaufen.
- Gasthaus in der Picardie zu verpachten.
- Ein Fräulein aus Graz empfiehlt sich den hiesigen hochgeehrten Damen und Fräulein für die Faschingsaison nach Journalen auf's billigste zum Frisieren, Blumenstecken und Ankleiden.
- Ein junger Mann, 18 Jahre alt, der 8 Real- und 2 Handlungsschulclassen mit bestem Erfolg absolvierte, dann durch 3 Jahre als Praktikant in einer Manufakturhandlung und durch ein halbes Jahr in einem Comptoir bedienstet war, wünscht als **Volontär** in eine Handlung oder in ein Comptoir sogleich unterzukommen; wäre auch bereit, sich persönlich vorzustellen.
- Ein Friseur- und Kaffergeschäft sowie das Gasthaus „zum Blumenstock“ sammt Garten in der Grazervorstadt können billigt abgelöst werden.

Sonntag den 15. d. M.

findet in Göp' Bier-Zalon ein gemüthliches

## Canz-Kränzchen

statt. Für gute Speisen und Getränke sorgt bestens

**L. Lausch,** Restaurantin.

Empfehle gleichzeitig meine Lokalitäten zu Privat-Unterhaltungen, Hochzeiten etc.

## Zahnschmerzen,

es seien dieselben rheumatischer Art oder durch hohle Zähne verursacht, werden durch die Anwendung des **Anatherin-Mundwassers** von Dr. J. G. POPP in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2, sicher besänftigt. Während viele sehr anerühmte Mittel oft im Stiche lassen, oder schwer anzuwenden sind, oder andere durch Unvorsichtigkeit und durch Uegeschicklichkeit der Anwendungsart leicht bedeutende Verletzungen und Entzündungen hervorzurufen vermögen, andere wieder, wie z. B. Opiate, leicht Botäuben zuwege bringen, — hebt das Anatherin-Mundwasser, leicht, sicher und ohne dass man irgend eine nachtheilige Folge zu befürchten hat, den Schmerz in der kürzesten Zeit, indem es den irritirten Nerv besänftigt, dessen Reizempfindlichkeit mildert und abstumpft, und die aufgehobene Harmonie zwischen den äusseren und inneren Gebilden herstellt.

In Flaschen à fl. 1.40 ö. W.

Zu haben in: Marburg bei Herrn Bancalari, Apotheker, bei Herrn F. Kolletnig und in Tauchmanns Kunsthandlung; Cilli: bei Tauchmanns Kunsthandlung; Apoll: bei Deutsch-Landsberg: L. Müller, Apotheker; Gleichenberg: F. v. Feldbach, Apotheker; Gonobitz: C. Fleischer, Apotheker; Leibnitz: Kretz'ss Ww., Apotheker; Luttenberg: Fr. Pessiak, Apotheker; Mureck: L. v. Steinberg, Apoth.; Pettau: E. Reithammer, Apoth.; Radkersburg: F. Schulz, Apotheker und J. Weitzinger; Raun: J. Schniderschitsch; Rohitsch: Krisper, Apotheker; Sauerbrunn: in der Apotheke; Stainz: V. Timonschek, Apoth.; Wind. Feistritz: J. Dienes, Apoth.; Windisch-Graz: J. Kaligaritsch; Wind. Landsberg: Vassulichs Apotheke; Warasdin: A. Halter, Apotheker.

## Die vom Staate garantierte große Geld-Verlosung

enthält Gewinne von **250.000 Mark** Ort. im günstigsten Falle als höchsten Gewinn, sowie Mark Ort. 150.000, 100.000, 50.000, 40.000, 25.000, 20.000, 15.000, 12.000, 10.000, 8000, 6000, 5000, 3000, 105 à 2000, 155 à 1000, 205 à 500, 10.800 à 110 etc.

Die nächste Gewinnziehung dieser großen garantierten Geldverlosung ist amtlich festgestellt und findet schon

am 18. und 19. Jänner 1871 statt.

Hierzu kostet gegen Einsendung des Betrages in österr. B. Banknoten

1 ganzes Originallos fl. 7	} keine Promessen
1 halbes do. " 3.50	
1 viertel do. " 1.75	

welche ich nach weitester Entfernung prompt und verschwiegen versende. Gewinnelder sowie amtliche Ziehungslisten erfolgen sofort nach Entscheidung.

Man beliebe sich baldigst zu wenden an das vom Glücke besonders bevorzugte Bankhaus (19)

**Siegmund Heckscher, Hamburg.**

## Wichtige Mittheilung!

**Um 20 fl.**

billiger als überall

**Wheeler & Wilson**

Greifer-

**Nähmaschinen**

sowie alle anderen Gattungen

Maschinen für Schneider u. Schuster zu haben 839

— auch auf Ratenzahlungen —

im Schuhlager, obere Herrengasse, bei

**M. B. Prosch.**

## Glücksofferte!

„Glück und Segen bei Cohn!“

Große vom Staate garantierte Geldlotterie von über

**1 1/4 Millionen Thaler.**

In dieser vortheilhaftesten Geld-Lotterie, welche insgesamt nur 41.500 Lose enthält,

werden nunmehr in wenigen Monaten in den folgenden 6 Abtheilungen folgende Gewinne

sicher entschieden, nämlich 1 Gewinn eventuell **100.000 Thaler**, speziell Thaler 60.000,

40.000, 20.000, 16.000, 10.000, 2mal 8000, 3mal 6000, 3mal 4800, 1mal 4400, 2mal 4000, 2mal 3200, 4mal 2400, 7mal 2000,

1mal 1600, 15mal 1200, 105mal 800, 5mal 600, 4mal 480 155mal 400 205mal 200,

218mal 80, 10810mal 44 40 9920 à 20, 12, 6, 4 und 2 Thaler.

Die Gewinn-Ziehung der zweiten Abtheilung ist amtlich auf den

**18. und 19. Jänner 1871**

festgestellt und kostet die Renovation hierzu für

1 ganzes Original-Los 7 Gulden De. W.

1 halbes do. 3 1/2 Guld. De. W.

1 ganzes do. 1 1/4 Guld. De. W.

und sende ich diese Original-Lose (nicht von den verbotenen Promessen oder Privat-Lotterien) gegen frankirte Einsendung des Betrages, selbst nach den entferntesten Gegenden meinen geehrten Auftraggebern sofort zu.

Die amtliche Ziehungsliste und die **Versendung der Gewinnelder** erfolgt sofort nach jeder Ziehung an jeden der

Betheiligten prompt und verschwiegen.

Mein Geschäft ist bekanntlich das Älteste und Aller glücklichste, indem ich bereits an mehreren

Betheiligten die größten Hauptgewinne von **Thaler 100.000, 60.000, 50.000, oftmals 40.000, 20.000, sehr häufig 12.000 Thaler, 10.000 Thaler etc.** laut amtlichen Gewinnlisten ausbezahlt habe.

**Laz. Sams. Cohn** in Hamburg, Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

## Schwarze Anzüge

von fl. 23 aufwärts

bei

**A. Scheickl,**

Herrengasse, Payer'sches Haus.

## 1000 Ducaten

effektiv in Gold.

200, 200, 100, 100 Ducaten, 400 Silbergulden, 3 Original-Creditlose und viele andere Gold-, Silber-, Kunst- und Werthgegenstände, zusammen

**3000 Treffer** im Werthe **60,000 fl.**

sind nur 50 kr. als Preis eines Loses

bei der schon am 21. Februar 1871 zur Ziehung kommenden Lotterie zu gewinnen.

**Käufer von 5 Losen erhalten 1 Los gratis.**

Derlei Lose verkauft

**Joh. Schwann,**

Herrengasse 123.

Für

**Einheimische und Fremde**

die grösste und

bestrenommierteste

**Herrenkleider-**

**Niederlage**

von

(733

**Alois Rieder**

in Marburg,

Ecke der Herren- und Postgasse

Nr. 112.

Winter-Paletot von . fl. 12 bis fl. 50

„ „ „ „ „ 6 „ „ 15

Schwarze Hosen von . „ 7 „ „ 12

Gilet von . . . . . „ 3 „ „ 10

Jagd-Röcke von . . . . . „ 5 „ „ 15

Fadeloks von . . . . . „ 18 „ „ 40

Koden-Guba von . . . . . „ 12 „ „ 25

Salon-Anzüge von . . . . . „ 24 „ „ 40

Hauptniederlage von **Schlafroden.**

Für Bestellungen ist die reichste Auswahl der neuesten Stoffe am Lager, und werden selbe auch prompt ausgeführt.

## Für Damen!

Gefertigte empfiehlt sich zur Anfertigung aller Gattungen **Damenkleider** und **Ball-Coiletten**, welche auf das Eleganteste und Schnellste hergestellt werden. Auch werden **Lehrmädchen** aufgenommen und im Kleidermachen gründlich unterrichtet. — Wohnt: Obere Herrengasse Nr. 114, im Wölfling'schen Hause.

Achtungsvoll

38

**Ther. Dereani.**

## Ec. 300 Klafter schönes

18zöll. Buchenholz wird im Großen wie im Kleinen mit 6 fl. 50 kr. pr. Klftr. verkauft und die Zustellung schnellstens und billigt besorgt.

**Anton Straschill,**

Holzhandler am Landplatz.

## Fahrgelegenheiten

nach allen Richtungen mit Schlitten oder geschlossenen Wagen sind bei Gefertigtem zu jeder Zeit zur Verfügung bereit. Anzufragen im Gasthose „zum schwarzen Adler“.

**Sebast. Schalamon,**

Lohnkutscher.